Grünberger

Wochenblatt.

Zwölfter Jahrgang.

1836.

Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 1.

Sonnabend den 2. Januar 1836.

Ex Biblioth. Regia Berolinensi.

Zum Anfange des Jahres 1836.

Mel. Bekränzt mit Laub rc.

Sey uns gegrüßt, willkommen sey uns wieder,
Du erster Januar!
Dir bringen wir heut' unsre Jubellieder
Und unsre Wünsche dar.

Ein neues Jahr läßt Wünsche neu entstehen
In jedes Menschen Brust;
Wer hätt' heut' nichts vom Schicksal zu erflehen,
Wem wär' kein Wunsch bewußt?

Seht auf das Heer der Neujahrs-Gratulanten!
Sind auch die Wünsche hohl,
So bitten sie — denn sie sind Spekulanten —
Heut' doch für fremdes Wohl.

Laßt Euch, o Leser, auch den Wunsch gefallen,
Den dieses Blatt hier weiht,
Und Du, o Gott, erhöre ihn vor allen,
Dann naht die gute Zeit.

Gieb unserm Könige ein langes Leben,
Der mild Gesetze giebt,
Des Friedens Engel laß den Staat umschweben,
Der seinen Fürsten liebt.

Gieb jedem Bürger Glück zu den Geschäften
In seinem Wirkungskreis,
Den Schwachen rüste aus mit neuen Kräften,
Und segne seinen Fleiß.

Für unsre Weine gieb uns durst'ge Kehlen,
So in der Näh' als Fern',
Damit es uns nicht mög' an Absatz fehlen;
Wir laben Durst'ge gern!

Nimmt unser Vorrath ab, dann gieb den Reben
Aufs Neue ihr Gedeihn,
Daß sie auch künftig reiche Ernten geben,
Und immer guten Wein.

Und Eins noch: Daß, wenn dieses Jahr am Ende
Uns dann den Rücken kehrt,
Wir sagen können, klatschend in die Hände:
Es war, wie wir's begehrt!

Denkwürdigkeiten Grünbergs.

Im siebenjährigen Kriege, und zwar im September des Jahres 1760, wurde Grünberg von einer russischen Armee, unter den Befehlen des General-Feldmarschalls Grafen v. Soltikoff und Generals Fermor, besetzt. Der damalige Ober-Bürgermeister Kaufmann hat die Vorfälle, die diese Occupation begleiteten, in einer eigenhändigen Relation aufbewahrt, die ich dem geehrten Publiko als etwas nicht ganz Uninteressantes unverändert mittheile, doch mit der Bitte um nachsichtsvolle Beurtheilung in Rücksicht des damaligen üblichen Styls und der Darstellung.

Otto.

Der 19. September passirte bis zum Abend ohne sonderliche Merkwürdigkeiten, eod. aber erschien Abends halb 8 Uhr ein Ruß. Kaiserl. Kommando, bestehend aus einem Wachtmeister der Garde, welcher sich Lieutenant v. Peter nannte, 7 Kosaken-Officiers, 2 Dragonern, 1 Husar und Kosaken, überhaupt mit 20 Pferden, verlangten alsogleich 3000 Rubel, mit Vermelden, daß 2 Regimenter vor der Stadt hielten, und darauf warteten, und bei der geringsten Versäumniß der Bürgermeister mit fort müßte. Man nöthigte die Officiere zum Absteigen. Wein, Branntwein, Bier, Tabak, 2 Paar Stiefeln, rc. Strümpfe, Flor zu Halsbinden, Leinwand zu Oberhemden, 1 Hut Zucker, wurden nach und nach, so wie es andringend gefordert, herbei geschafft. Es hieß unabläßig: Bürgermeister, schaff Geld, geschwind, geschwind, mach, mach, und ließ man ihn nicht aus den Augen. Inzwischen wurde ein Anfang mit Aufzählung von 100 Rtl. gemacht, und durch die herzugeholten Dolmetscher die Noth der schon vorhin ganz enervirten Stadt vorgestellt; allein das: mach! schaff Geld! geschwind! wurde unaufhörlich wiederholt. Man brachte mit dem Einsammeln und Abtragen über 2 Stunden zu, und hatte etwas über 700 Rtl. übergeben. Auf die kläglichsten Vorstellungen blieb der Accord auf 1000 Rtl. stehen, welche denn endlich durch mehr als 40 Personen, deren jeder ein Paar Thaler bringen mußte, komplett wurden. Der kommandirende Officier verlangte einen Schein, daß er 1000 Rtl. Kontribution erhoben, und gute Ordre gehalten, welche man auch mit Wahrheit attestiren konnte, indem er, auf bald anfangs vom Dirigenten ergangene Bitte, die Stadt und Einwohner zu protegiren, am Thore eine Sauve-Garde postirte, um niemanden von seinen Leuten einzulassen, auch 2 einem Müller abgenommene Pferde sofort zurück geben ließ; daher man ihm auch ein gefordertes Douceur von 30 Rtl. accordiren, dem Kosaken-Officier aber, welcher die russische Quittung schrieb, auf sein Verlangen erstlich 6 Rtl., und auf wiederholtes Begehren noch 5 Rtl., endlich aber kurz vor dem Abmarsch noch 20 Rtl. für das Kommando abreichen mußte, in dessen Entstehung man mit Excessen bedroht wurde. Präsentes vom Magistrat waren: Prokonsul Arnold, Kämmerer Glienicke und die Senatoren Kriegel, Seydel, J. Schander. Etliche Bouteillen Wein und Branntwein mußten ihnen mit auf den Weg gegeben werden. Die Verzögerung eines Huts Zucker hätte jedoch den Dirigenten bald den Kantschuh empfinden lassen, welchen eben der Kosaken-Officier, der die Quittung geschrieben, und durch Aufhebung eines auf dem Flur stehenden Kastens, Examinirung derer Thüren rc., sich der Raub-Begierde sehr

verdächtig machte, zu unterschiedenen Malen mit großem Unwillen in die Hand nahm. Der Abzug geschah endlich gegen 10 Uhr zum sogenannten Grünbaum-Schlage hinaus, woher sie gekommen waren, und ist von Excessen bei der Stadt nichts bekannt worden.

Dieses Kommando nannte sich vom Vorlerskischen Pulk, unter der Ordre Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls Grafen Soltikoff.

Den 20. Nachmittags halb 3 Uhr kamen 6 Kosaken mit 1 Wachtmeister vor den Schlag am grünen Baum. Sie forderten den Dirigenten und Bier, auch Brot und Branntwein. Man erschien, und wurde überredet, daß ein Major mit seinem Kommando, von welchem sie abgeschickt wären, am Walde hielte, und auf 100 Rtl. warteten, so man ihm schicken sollte. Sie wurden bedeutet, es sey kein Geld mehr vorhanden, und schon Tages vorher abgeholt worden; als sie aber zwischen denen angefüllten Scheunen wild werden wollten, wurden sie mit successiver Abreichung von 15 Rtl., und endlich mit 2 Rtl. abgefertigt.

Den 21. früh gegen 6 Uhr wurde vom Thurme gemeldet, daß ein starker Schwarm Kosaken auf die Stadt vom Heinersdorfer Wege anmarschirte. Es erschien bald darauf ein Kosaken-Major Namens Iswuel von Nassy Cotenik, ein Husaren-Wachtmeister, welcher Dolmetscher war, nannte sich Stasily, und 50 Kosaken, worunter 15 Kalmucken waren. Dirigent ging ihnen bis zum Landhause entgegen. Sie forderten Frühstück und Hammel, auch Hafer und Heu, erkundigten sich nach den Preußen, wovon man ihnen nichts zu sagen wußte, und endlich wurde erklärt, daß sie Ordre hätten, den Dirigenten abzuholen. Dem Major mußten auf Verlangen 12 Ellen grünes feines Tuch dem Wachtmeister 10 Rtl., und dem Kommando 20 Rtl. abgereicht werden. Man besorgte auf Anrathen des Kosaken-Officiers, welcher vermeinte, daß man nicht ledig kommen dürfe, wenn Protektion gesucht würde, eine Ladung Wein und andere Vivres, Obst rc. für Se. Excellenz, und die Abreise geschah Vormittags 10 Uhr, in Begleitung des Senator Seydel und eines bürgerlichen Dolmetschers. Die Herren Stände verlangten bei dieser Gelegenheit, 40 Mann Sauve-Garde für den Kreis zu bewirken. Auf Begehr des Dirigenten wurde eine Person mitgegeben, von dem Vortrage desselben Zeugniß ablegen zu können. Kurz vor unserm Aufbruche erschien auch ein Adjudant Sr. Excellenz, der Lieutenant v. Türk, mit eben dergleichem Kommando, ritt in die Stadt, und verlangte, mich zu sprechen. Als derselbe vom Major und mir vernahm, daß wir auf dem Wege nach dem Hauptquartiere wären, hieß er uns in Gottes Namen reisen, reprochirte mich aber, warum man sich nicht ungerufen daselbst eingefunden, worauf er zur Antwort erhielt: man habe Sr. Excellenz Dispositionen vorzugreifen sich nicht unterstehen dürfen. Der Marsch ging vorgeblich auf Beuthen, in Lawalde aber rechts ab nach Freystadt, allwo Nachtquartier gemacht werden sollte; wir wurden aber nicht aufgenommen, und weiter geführt bis Zyrus, allwo eine Sauve-Garde von 2 Hungarischen Husaren stand, welche uns auch abweisen wollte, endlich aber Quartier gab, wiewohl die Kosaken auf dem Felde bleiben mußten, welche mittlerweile das unreife Obst und Wallnüsse einsammelten, auch die wilden Kastanien als einen Leckerbissen verzehrten. Hier wurden Karpfenfische gesucht, und 2 Ham-

mel, so man in Streidelsdorf aufgeladen, deren einer schon krepirt war, geschlachtet und ausgetheilt.

Anstatt des Thees den 22. früh wollte man uns abermals mit dem Rest der Fischbrühe bewirthen; wir speisten übrigens eine Wassersuppe, und gingen endlich um 7 Uhr ab auf Röhl, zum General-Brigadier eines Kosaken-Corps, welcher sich Feodor-Wannitsch Crassno-Schock nannte, und in einer Scheune logirte. Ehe wir aber noch dahin kamen, begegenete uns ein anderweitig von Nenkersdorf zu meiner Abholung ausgeschicktes Kommando, welches durch einen andern Weg zurück ging. Dieser Kosaken-General, ein großer ansehnlicher Herr, sah in einem schwarzseidenen Kaftan und rundem grauen Barte einem Patriarchen alten Testaments sehr ähnlich. Wir brachten ihm auf einem herunter geschlagenen Hute Weintrauben und Pfirsichen, ingleichen ¼ Eimer Franzwein. Ich und mein Gefährte mußten niedersitzen, und uns mit Rosolis bewirthen lassen, den ich aber nur kostete, und dagegen, auf Vernehmung, daß ich dergleichen nicht trinken dürfe, Rheinwein empfing. Der Kosaken-Major hatte schon vor unserem Absteigen den Umstand wegen derer am 19. gezahlten 1000 Rtl. Kontribution, worüber ich die sogenannte Quittung mitnehmen mußte, erzählt, und vom General nicht nur die härtesten Verweise, warum er dieser Bande nicht nachgesetzt, und Drohung des Kantschuhs, sondern auch bereits Arrest erhalten, daher ich diesen Schein vorlegen mußte, welcher von allen gegenwärtigen Officiers für eine Betrügerei gehalten wurde, wiewohl die Unterschrift des Namens, von Peter, zu lesen war. Der General befahl, diesen Zettel Sr. Excellenz zu überreichen, und auf vielfältig wiederholte submisse Fürsprache und flehentliche Bitte wurde der Major pardonirt, sogleich aber wieder abgefertigt, um die Bande aufzusuchen, welche von jener Seite der Oder gekommen, und dahin wieder zurück gegangen war. Hier wurde uns eine neue Eskorte von 1 Major und 4 Kosaken bis Nenkersdorf mitgegeben. Wir passirten das Lager der Kosaken um Röhl, und endlich die Linie der kampirenden Armee hinter der Fronte herunter nach dem linken Flügel, kamen Mittags 12 Uhr in Nenkersdorf an, von wo Se. Excellenz sich diesen Morgen ins Hauptquartier des General-Feldmarschalls Grafen v. Soltikoff Exc. erhoben hatten, um daselbst Mittagstafel zu halten, indeß wir aus unserm Kober unter freiem Himmel fouragirten, und der Prem.-Lieutenant vom Moskowischen Infanterie-Regimente, v. Speckètre, welcher die Hauptwacht hatte, unsere Bekanntschaft suchte. Er ließ sich par discours vernehmen, daß man keine Absicht auf Glogau habe; es wäre begreiflich, daß der Ort von einer so formidablen Armee leicht occupirt, oder auch durch Brand ruinirt werden könne; es jammerte aber der Generalité, den Ort und seine Einwohner unglücklich zu machen, man werde diese Expedition denen Oestreichern überlassen, welche im ganzen Kriege wenig genug gethan hätten, für sich aber gute Winterquartiere suchten 2c. Sie vermutheten, von hier ehestens aufzubrechen, und der Haupt-Armee Platz zu machen.

(Die Fortsetzung folgt).

Räthsel.

Du siehst mich vielfach von Gestalt,
Doch immer hart und immer kalt,
Und daß ichs nicht von mir verhehle,
Ich habe eine schwarze Seele.

Und dennoch strömet innig warm
Aus meinem Innern Freud' und Harm,
Und bei gar manchen Kinderpossen,
Auch scharfer Witz und bittre Glossen.

Wenn manches fromme, schöne Bild
Aus meiner schwarzen Seele quillt,
So diene ich bei Freud' und Leide,
Doch auch dem Hasse und dem Neide.

Das ist mir alles einerlei;
Ich bleibe immer kalt dabei,
Denn nichts zum Lobe, nichts zum Ruhme
Gilt mir von meinem Eigenthume.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Freiburg.

Die am 3. August d. J. versammelt gewesenen geehrten Ressourcen-Mitglieder, haben durch den Herrn Erzpriester Kuschel Hochwürden, und Herrn Direktor Löwe Wohlgeboren, den Ueberschuß von dem Gewinn eines gespielten Viertel-Looses für arme Waisen mit 2 Friedrichsd'or und 3 Rthlr. 19 Sgr. Cour. dem Frauen-Vereine zur Verfügung gütigst übergeben.

Innigst dankend für das uns geschenkte ehrende Vertrauen, versichern wir zugleich, die empfangene Summe dem bestimmten Zwecke gemäß gewissenhaft zu verwenden.

Grünberg den 29. Dezember 1835.

Der Frauen-Verein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastation.

Die Tuchfabrikant Emanuel Hentschel'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 195. im vierten Viertel, Niedergasse, nebst Nebengebäuden und Tuchscheererhaus, taxirt 1957 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf.,
2) das Schlosserhaus und Gräserei No. 244. bei der Plankmühle, taxirt 164 Rthlr. 11 Sgr.,
3) der Weingarten No. 1422., Krisicken, taxirt 71 Rthlr. 14 Sgr.,

soll in Termino den 30. Januar 1836 Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht, öffentlich an die Meistbietenden nothwendig verkauft werden.

Grünberg den 9. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Tuchmacher Karl Gottlob Hoffmann'sche Wohnhaus, No. 155.B. im dritten Viertel in der Krautgasse, mit Ackerland, taxirt 69 Rtlr. 25 Sgr. 8 Pf., soll in Termino den 30. Januar 1836 Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- u. Stadt-Gericht, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Tuchmacher Dominicus Träger'sche Wohnhaus No. 229. im dritten Viertel hinter der Obergasse, taxirt 450 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf., soll in termino den 12. März 1836, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. Oktober 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Resubhastation.

Die Tuchfabrikant Emanuel Hentschel'sche Gräserei No. 522. bei der Plankmühle, taxirt 148 Rtl. 10 Sgr., soll in termino den 16. April 1836, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht anderweit öffentlich an den Meistbietenden nothwendig verkauft werden.

Grünberg den 22. Dezember 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Montag den 4. Januar k. J., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Gefangen-Inspektors Jende, und dessen früher verstorbenen Tochter Elisabeth, im Bräunig'schen Hinterhause bei der Plankmühle, bestehend in

Betten, Wäsche, Kleidern, Meubles, Hausgeräth, Porzellan, Metall-Geräthschaften, einigem Gold und Silber, und verschiedenen andern Sachen,

an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Grünberg den 29. Dezember 1835.

Nickels.

Den herzlichsten Dank bringe ich hiermit öffentlich allen Denen, welche mir als Zeichen des Vertrauens eine Menge von Geschenken, theils an Geld, theils an Spielsachen und andern Dingen, für die Waisen hiesiger Stadt übergaben. Hätten diese Wohlthäter gesehen, welche große Freude den armen Kindern durch diese Geschenke bereitet worden ist, sie würden darin des Lohns genug gefunden haben.

Fr. von Nickisch.

Als Verlobte empfehlen sich ihren Freunden
Caroline Grunwald geb. Rolke.
Otto von Krafft, Prem.-Lieutenant a. D.
Grünberg den 24. Dezember 1835.

Ein schwarzer Hund hat sich eingefunden, und kann gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden im 10. Bezirk No. 41.

Nachstehende Holzsorten, als erlnes, eichnes und rüsternes, verkauft Carl Nawratzel.

Ein Gesangbuch ist in der evangel. Kirche verloren worden, und wolle der Finder es beim Glöckner Herrn Thieme gefälligst abgeben.

Astrach. Caviar, pommersche Neunaugen und Gänsebrüste, frische Stralsunder Bratheringe, große italienische Maronen, so wie große neue Feigen, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Einen verlornen einzelnen weißen Handschuh in der Buchdruckerei abzugeben, wird der Finder desselben höflichst gebeten.

Täglich frische Prezeln bei Horn.

Jamaika-Rum, verschiedene Sorten feine Thees, Kaiserthee in Original ½ Pfund-Packung, Citronen, frische brabanter Sardellen, französische Kapern und neuen holländischen Käse, empfiehlt

J. A. Teusler.

Dreher, Vorspinner, Spuhler und Auflockrer werden gesucht. Von wem? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Meinen werthesten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Januar ab bei dem Gürtlermeister Herrn Balko wohne.

F. Klinge, Kleidermacher.

Einen gefundenen Westenfleck kann der Verlierer gegen Erstattung der Insertions-Kosten wieder erhalten durch die Expedition dieses Blattes.

Eine Komode und ein Dutzend gute Stühle hat zu verkaufen

Tischler Hoffmann.

Neue Mallagaer Citronen, grüne und gelbe Pomeranzen, feinen Jamaika-Rum, neue Muskat-Rosinen nebst Schaalmandeln, empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Eine Oberstube ist bald zu vermiethen beim Schuhmacher Ulbrich.

Wein-Ausschank bei:

Schreiber hinterm Oberschlage, 34r. und 35r.
Gottlob Heider auf dem Silberberge, 34r., 4 sgr.
Irmler am Lindenberge, 35r., 2 sgr.
Fitze am Markte, 34r.
Wittwe Decker in der Lawalder Gasse, 34r., 4 sgr.
Joh. Aug. Fiedler hinterm grünen Baum, 34r.
Liebig in den neuen Häusern, 35r., 2 sgr.
Wittwe Decker am Lawalder Schlage, 35r., 2 sgr.
Schuhmacher Teichert, Niedergasse, 35r., 2 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. Dezember 1835: Einwohner Anton Müller ein Sohn, Johann Ferdinand Robert.

Den 19. Tuchmachergesellen Karl Wilh. Adolph Herrmann ein Sohn, Karl Wilhelm Adolph.

Den 21. Tuchmachergesellen Karl Ferdinand Starsch eine Tochter, Christiane Henriette.

Den 22. Tuchfabrikanten Mstr. Johann Gottlieb Lachmann eine Tochter, Emma Louise.

Den 23. Tuchmacher Mstr. Johann Ferdinand Mannigel eine Tochter, Ernest. Emilie Mathilde. — Tuchmachergesellen Christian Gottlieb Lukas ein Sohn, Ernst Friedrich. — Vorwerks-Hofemann Johann Christian Scheckel eine Tochter, Ernestine Auguste.

Den 24. Tischler Mstr. Ernst Wilhelm Matthias ein Sohn, Karl Julius Oskar. — Tuchbereitergesellen Johann Gottfried Liehr eine Tochter, Louise Wilhelmine.

Getraute.

Den 27. Dezember 1835: Tuchkaufmann und Fabrikbesitzer Friedrich Stumpf in Tomaszow, mit Wittfrau Julie Thonke geb. Loewe.

Gestorbne.

Den 21. Dezember 1835: Tagelöhner Johann Georg Barnitzky in Schertendorf Sohn, Johann August, 4 Wochen, (Schlagfluß).

Den 25. Posamentier Karl Gottfried Krüger, 67 Jahr 3 Monat 12 Tage, (Nervenfieber). — Tuchmachergesellen Christian Gottlieb Lukas Sohn, Ernst Friedrich, 2 Tage, (Krämpfe).

Den 26. Einwohner George Mann in Heinersdorf Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Kupke, 69 Jahr, (Alterschwäche). — Ausgedinge-Bauer Christoph Müller in Sawade, 88 Jahr 2 Monat 28 Tage, (Alterschwäche). — Verst. Dragoner Anton Walter Wittwe, Barbara Rosina geb. Schöneich, 64 Jahr 2 Monat, (Bruchschaden).

Den 27. Fabrikbesitzer Wilhelm O'Brien, 73 Jahr, (Brustwassersucht). — Einwohner Johann Christian Schulz Sohn, Karl August, 9 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage nach dem Neujahre.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 28. Dezember 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	14	5	1	12	6
Roggen . . .	= =	—	28	9	—	27	6	—	26	3
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	—	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	21	—	—	20	—	—	19	—
Erbsen	= =	1	22	—	1	14	—	1	6	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	22	—	—	19	6	—	17	—
Heu	der Zentner	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	5	15	—	5	7	6	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.